

Trio will VfL Bad Schwartau modernisieren

Neuer Vorstand für mehr Zusammenhalt im Verein – Anlage am Riesebusch muss erneuert werden

VON SEBASTIAN PREY

BAD SCHWARTAU. Die Sportanlage des VfL Bad Schwartau am Riesebusch ist in die Jahre gekommen. Egal, wo man auch hinguckt – Verbesserungsbedarf gibt es fast überall. Der Zaun ist an vielen Stellen heruntergetreten, die Laufbahn um den derzeit noch wild aussehenden Naturrasen verdient ihren Namen nicht mehr, das Vereinshaus und auch das benachbarte Duschhaus neben den jüngst instandgesetzten Kunstrasenplatz wirken alles andere als einladend.

Die Situation dürfte so manch einen abschrecken. Doch Malte Steinhöfel (34), Dagmar Worbs (66) und Silvio Köhler (46) bleiben beim Rundgang über das Areal gelassen. Das neue Führungstrio des zweitgrößten Sportvereins im Kreis Ostholstein (aktuell 2466 Mitglieder) geht die Aufgabe mit Augenmaß an.

Spießfähigkeit der Fußballabteilung erhalten

„Ein neues Sportzentrum wäre natürlich ein Traum. Das ist aber momentan nicht realistisch. In Sachen Sportanlage Riesebusch geht es in erster Linie einfach nur darum, auch mittelfristig die Spießfähigkeit der Fußballabteilung aufrechtzuerhalten“, sagt Steinhöfel.

Er zeichnet im neuen Vorstand für den Bereich Sport verantwortlich. Kollegin Dagmar Worbs ist für die Bereiche Marketing und Organisation zuständig. Silvio Köhler hat indes die Finanzen im Blick. Das



Der VfL Bad Schwartau hat einen neuen Vorstand. Von rechts: Malte Steinhöfel (Bereich Sport), Dagmar Worbs (Marketing und Organisation) und Silvio Köhler (Finanzen).

FOTO: SEBASTIAN PREY

neue Führungstrio ist sich darin einig, den Verein Schritt für Schritt zu modernisieren – nicht nur baulich, sondern auch organisatorisch.

„Vieles ist in der Vergangenheit auf der Strecke geblieben“, sagt Steinhöfel, der von Kindesbeinen mit dem VfL verbunden ist. „Dass ist kein Versäumnis unserer Vorgänger, sondern viel mehr den jahrelangen Fusionsplänen mit dem SV Olympia geschuldet. Die Fusion ist aktuell aber kein Thema mehr.“

Die neue Führungsriege will vor allen Dingen dem Ge-

samtverein mehr Leben einhauchen. „Der Verein hat 18 Sparten und ist ein Magnet. Doch das Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft“, sagt Unternehmensberater Silvio Köhler. Ziel sei es, den Verein so attraktiv zu gestalten, dass auch die Bereitschaft wieder wachse, sich ehrenamtlich in den einzelnen Abteilungen einzubringen.

Alle zwei Jahre ein großes Sportfest

Um einen entsprechenden Spi-

rit zu schaffen, will der Vorstand künftig mehr Präsenz zeigen bei sportlichen Veranstaltungen der einzelnen Abteilungen. Außerdem soll alle zwei Jahre ein großes Sportfest am Riesebusch stattfinden, damit sich die Mitglieder der unterschiedlichsten Sparten begegnen, kennenlernen und auch austauschen. „Derzeit sind wir wie viele kleine Vereine in einem Verein. Das wollen wir ändern“, sagt Steinhöfel.

Dabei helfen soll unter anderem die Einführung einer neuen IT-Software sowie ein-

heitliche Mailadressen der einzelnen Abteilungen. „Das erleichtert die Kommunikation. Informationen gehen bei personellen Veränderungen in den Sparten nicht so schnell verloren“, sagt Dagmar Worbs. Sie hat in ihrer beruflichen Zeit große Bildungseinrichtungen strukturiert, organisiert und geleitet. Ein personeller Wechsel steht zudem in der VfL-Geschäftsstelle an. Sabine Sühl wird nach fast 20 Jahren in Diensten des VfL im nächsten Jahr in Rente gehen. Mit der Nachfolgerin, die bereits eingearbeitet wird, gibt es zudem eine neue Finanzsoftware. Auch baulich wird die Geschäftsstelle erneuert. „Es ist die erste Anlaufstelle für den Verein. Entsprechend modern sollten wir uns da auch künftig präsentieren“, sagt Köhler.

Digitale Verwaltung der Hallenzeiten

Seit Jahren buhlen die einzelnen VfL-Sparten um jede freie Hallenzeite. Auch an der optimalen Auslastung der begrenzten Hallenkapazitäten will der neue Vorstand arbeiten. „Wir können uns nicht beklagen. Was das angeht, werden wir von der Stadt toll unterstützt“, sagt Steinhöfel. Weitere Verbesserungen wurden dem VfL dennoch in Aussicht gestellt. Die Stadt plant, die Vergabe der Hallenzeiten zu digitalisieren. „Das wäre schon ein Anfang“, sagt Köhler. „Dann könnten kurzfristig freie Hallenzeiten kommuniziert und anderweitig genutzt werden.“

A-1-Zufahrt Pansdorf in Richtung Norden dicht

PANSDORF. Auf der Autobahn 1 gibt es weitere Einschränkungen für Autofahrer: Morgen muss die Anschlussstelle Pansdorf (17) in Richtung Norden/Fehmarn kurzfristig für mehrere Stunden gesperrt werden. In der Zeit von 9 bis 15 Uhr werden Verkehrsteilnehmer diesen A1-Zubringer nicht nutzen können, teilt die Niederlassung Nord der Autobahn GmbH des Bundes mit. Im Bereich der Aus- und Auffahrt der Anschlussstelle Pansdorf hätten sich massive Schäden gezeigt, informiert Susann Sommerburg von der Außenstelle Lübeck. Diese müssten umgehend saniert werden.

Eine Umleitung ist laut Autobahn GmbH U87 ausgeschildert und führt zur Anschlussstelle Scharbeutz (16). Verkehrsteilnehmer werden gebeten, den Bereich besonders vorsichtig zu durchfahren und die Geschwindigkeitsbegrenzung einzuhalten.

Bauarbeiten auf der A1 sorgen im Bereich Pansdorf und Sereetz seit Längerem immer wieder für Staus und Behinderungen. Die Fahrbahn Richtung Süden wird seit April 2023 erneuert. Bis November 2024 soll die Fahrbahn dort fertig sein. Schneller geht es nicht, denn für Nacharbeit fehlt das Personal. Die Strecke zwischen Lübeck und Fehmarn wird in Etappen saniert. *ben*

Miese Masche: Neustädter mit falschem Goldring betrogen

Goldankäufer berichtet von weiteren Opfern – Polizei rät zur Vorsicht

NEUSTADT. Hans-Ulrich Brandt dreht einen goldfarbenen Ring in seinen Fingern hin und her. Er trägt den Stempel 585 – die Bezeichnung für 14-karätiges Gold. Doch in Wirklichkeit ist der Ring aus Messing und gerade einmal 50 Cent wert. „Ich bin auf einen Betrüger reingefallen“, sagt der Ostholsteiner seufzend und lässt das Schmuckstück auf den Tisch fallen.

Wenige Stunden zuvor, war er in der Neustädter Innenstadt unterwegs. „In einem kleinen Gang, der zur Brückstraße führt, sah ich plötzlich einen Mann stehen, der rauchte“, erzählt er. Als Hans-Ulrich Brandt in den Gang kam, hob der Mann einen Ring auf und gab vor, ihn soeben gefunden zu haben. „Es sah alles sehr glaubwürdig aus, ich habe ja gesehen, wie er den Ring plötzlich gesehen und aufgehoben bemerkt hat“, erzählt der Neustädter. „Es sah aus wie ein Ehering, und so etwas soll doch auf alle Fälle zurück zum Eigentümer.“ Schnell erklärte er dem Finder, dass dieser den Ring ins Fundbüro bringen müsse. Der wiederum gab vor, dass er einen wichtigen Termin beim Sozialamt und deshalb keine Zeit dafür habe. Stattdessen solle Brandt den Ring ins Fundbüro für ihn bringen.

„Er wies mich auf die Prägung 585 hin und sagte, ich würde dann sicher einen guten Finderlohn bekommen“, erzählt Brandt. Dann

fordert der junge Mann, dass er bereits jetzt 50 Euro von eben diesem Finderlohn bekommen wolle. „Zum Glück hatte ich nur zehn Euro in der Tasche, die ich ihm dann gegeben habe“, sagt der Ostholsteiner mit Erinnerung an die Begegnung vom Montagvormittag.

Zuhause kam Hans-Ulrich Brandt das Ganze komisch vor, deswegen ging er zum Goldankauf Becker. Dort wusste Filialeleiter Swen Steinbach sofort, was Sache ist. Allein an diesem Tag hatte er mehrere Fälle – immer der gleiche Ring, immer ähnliche Geschichten. Mal ist es wie im Falle von Hans-Ulrich Brandt ein Straßenfund. Dann wieder gibt der Täter an einer Autobahnraststätte vor, kein Benzin mehr zu haben. Um an 50 bis 100 Euro in Bar von seinem Opfer zu gelangen, gibt er ihm im Gegenzug seinen vermeintlich teuren Ring – der ebenfalls völlig wertlos ist.



Swen Steinbach hat einen der Ringe fotografiert, die von den Betrügern in Umlauf gebracht werden – der Stempel ist gefälscht. FOTO: PRIVAT

Am Ende sei der nämlich in allen Fällen aus Messing und habe lediglich einen Schrottwert von 50 Cent, sagt Swen Steinbach. „Leider sind es meistens ältere Menschen, die mit diesen Ringen zu mir kommen“, erzählt er. Das Gemeine: Steinbach bestätigt, dass der Ring einem Original zum Verwechseln ähnlich sieht. „Ein Laie kann das nicht erkennen, ich sehe das als Fachmann natürlich sofort“, sagt er.

Die Masche sei ihm seit Jahren bekannt. „Immer im Frühjahr und Sommer nehmen die Fälle zu“, sagt er. „Straßengold“ nenne man solche Ringe unter Fachleuten. Am Ende bleibe nur die Anzeige bei der Polizei. „Wenn niemand was macht, können wir den Leuten nie das Handwerk legen.“

Das bestätigt Polizeisprecherin Claudia Struck. Bisher habe niemand einen solchen Fall angezeigt. „Aber falsche Scham sollte hier wirklich kein Grund sein. Jeder Fall sollte angezeigt werden.“ Grundsätzlich rate sie zur Skepsis gegenüber Fremden, auch wenn diese Notfälle vortäuschen würden. „Im Zweifel bei Unsicherheit lieber bei der Polizei anrufen und sich absichern“, rät sie. Und: Finderlohn zahlt in keinem Fall das Fundbüro, sondern allenfalls der Eigentümer selbst – wenn er denn ausfindig gemacht wurde. Helfen kann es auch, die Geschichte des potenziellen Betrügers auf logische Lücken zu überprüfen. *mwe*

Weitersagen lohnt sich!

Denn wenn Sie einen neuen LN-Leser werben, können Sie sich ein Geschenk Ihrer Wahl aus unseren wechselnden Prämien aussuchen – ganz gleich, ob Sie selbst LN-Abonnent sind.

Online unter:
www.LN-Abo.de/Leser-werben



Leser/in werben & Prämie sichern!

Lübecker Nachrichten 

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland 